

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 8

Ausgegeben am 26. August 1934

ÖSTERREICH

Der letzte, am 26. Juli erschienene Bericht des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung stand noch ganz unter dem Eindrucke der ruhigen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung der vergangenen Monate. Aber schon während der Ausgabe des Berichtes spielten sich die unseligen Ereignisse ab, die mit dem beklagenswerten Tode von Österreichs Kanzler Dr. Engelbert Dollfuß endeten. Der Tod dieses Mannes, unter dessen Führung der Krisentiefpunkt überwunden werden konnte, ließ Erschütterungen der österreichischen Wirtschaft befürchten. Wenn dagegen die bisher für die Berichtszeit in Ziffern erfassbaren Nachwirkungen der Ereignisse auf die inländische Wirtschaft geringfügig waren, so beweist dies von neuem ihre bereits erreichte Widerstandskraft. Außerdem zeugt die dauernd feste Lage des österreichischen Schilling auf den internationalen Plätzen von dem Vertrauen des Auslandes in Österreichs Währungs- und Wirtschaftslage.

Nationalbank: Nach dem Ausweis der Nationalbank vom 15. August berechnet, zeigt die saisonbereinigte Indexziffer des Notenumlaufes, die sich gegenüber dem Vormonat von 111 auf 114 erhöhte, zum erstenmal seit Februar dieses Jahres wieder eine Zunahme. Gleichzeitig nahm auch die saisonbereinigte Indexziffer des Wechselportefeuilles zum erstenmal seit März dieses Jahres wieder zu. Da jedoch die bereinigte Indexziffer des Notenumlaufes einschließlich der Giroverbindlichkeiten unverändert blieb, kann nicht auf eine Anspannung des Status geschlossen werden. Der Devisenvorrat hat sich weiter vergrößert. Mit der Ausgabe der neuen Münzen wurde bereits begonnen.

Ein erfreuliches Zeichen für die weitere Lockerung der Devisenvorschriften, welche Auflockerung so viel zur Belebung des Außenhandels beigetragen hat, ist die Wiederaufnahme eines beschränkten Postanweisungsverkehrs ab 16. dieses Monats nach den wichtigsten europäischen Ländern. Ohne besondere Bewilligung der Österreichischen Nationalbank können Beträge von höchstens 20 Schilling bei allen Postämtern eingezahlt werden. Höhere Beträge bedürfen außerdem der Vorlegung einer

schriftlichen Bewilligung der Österreichischen Nationalbank.

Giroumsätze: Die Giroumsätze sind im Juli erheblich, besonders bei der Nationalbank und dem Giro- und Cassenverein, zurückgegangen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Giroumsätze sank von Juni bis Juli bei der Nationalbank von 76 auf 52, beim Giro- und Cassenverein von 42 auf 25 und bei der Postsparkasse von 117 auf 110.

Geld- und Kapitalmarkt: Der Effektenmarkt an der Börse hatte im Juli unter der saisonbedingten Geschäftsstille eine weitere Verkleinerung des Volumens zu verzeichnen gehabt, wie sowohl aus dem Rückgang der Geldumsätze von 16 Millionen Schilling im Juni auf 14·6 Millionen Schilling im Juli als auch aus dem der arrangierten Schlüsse von 16 auf 13 hervorgeht. Doch ist zu berücksichtigen, daß dem Verkehr außerhalb der Börse steigende Bedeutung zukommt. Gegenüber den politischen Ereignissen zeigte sich die Börse sehr unempfindlich. Der Aktienkursindex ging von Mitte Juli bis Mitte August ganz geringfügig von 47·8 auf 47·4 zurück. Der Markt der festverzinslichen Papiere zeigte dagegen unter dem Eindruck der Durchführungsverordnung des Roosevelt'schen Silberprogramms, die auf allen internationalen Märkten zu erheblichen Kursrückgängen der amerikanischen Anleihen geführt hat, eine allgemeine Abschwächung der Dollarpapiere, die von Mitte Juli bis Mitte August 2 bis 8% betrug. Teilweise kam es auch zu Umtauschoperationen, indem für die Dollarpapiere Schillinganleihen gekauft wurden, wodurch es zu kleineren Kurssteigerungen einzelner Schillinganleihen kam. Die Kursrückgänge überwogen jedoch, so daß der Kursindex der festverzinslichen Werte von Mitte Juli bis Mitte August von 94·7 auf 93·1 zurückging.

Die **Spareinlagen** bei den Sparkassen sind aus saisonbedingten Ursachen von Mitte Juli bis Mitte August absolut um weniger als 1% gesunken, der Rückgang war jedoch geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Daß es sich dabei vorwiegend um Abhebungen im Zusammenhang mit dem Urlaubsverkehr gehandelt hat, geht auch daraus hervor, daß der stärkste Rückgang in Wien zu verzeichnen war und daß die meisten Bundesländer ent-

weder stabile Einlagen bei den Sparkassen, wie Oberösterreich und Steiermark, oder sogar kleine Steigerungen der Einlagen, wie Salzburg und Tirol, ausweisen konnten. Die politischen Ereignisse haben also auf die Spareinlagen keinen Einfluß gehabt. Die Bestandsaufnahme im Zuge der Liquidierung der Arbeiterbank A.-G. in Liqu. hat eine Überschuldung des Institutes ergeben, so daß eine vollständige Befriedigung aller Gläubiger nicht zu erwarten ist. Es werden daher bis auf weiteres nur Einleger und Kontokorrentgläubiger, deren Forderungen am 16. Februar nicht mehr als 1000 Schilling betragen haben, voll befriedigt werden.

Preise: In den Preisindexziffern traten fast ausschließlich infolge von saisonbedingten Verschiebungen von Einzelpreisen unbedeutende Veränderungen auf. Der Kleinhandelsindex, der seit Dezember 1933 unverändert geblieben war, ging von Mitte Juli auf Mitte August um 1 Punkt auf 141 zurück. Der Lebenshaltungskostenindex senkte sich in der gleichen Zeit von 105 auf 104, während der Großhandelsindex weiter unverändert blieb.

Produktion: Die infolge der Urlaubszeit spärlicher eingelangten Produktionsdaten lassen im Juli auf keine wesentliche Veränderung der allgemeinen Produktionsverhältnisse schließen und auch Auswirkungen der politischen Ereignisse sind mit Sicherheit nicht festzustellen. Die Entwicklung in der Eisenindustrie war uneinheitlich. Während die Eisenerzförderung von Juni auf Juli sich wieder stark erhöhte, blieben die Indizes der Roheisen- und Rohstahlerzeugung, sowie der Index der Erzeugung von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug gegenüber dem Vormonat fast unverändert. Der Index der Roheisenerzeugung ist zwar im Juli nicht mehr gestiegen, konnte aber den hohen Stand des Vormonates von 48 behaupten. Der Index der Rohstahlerzeugung erhöhte sich in der gleichen Zeit um einen Punkt auf 81, während der Index für die Erzeugung von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug von 80 auf 78 zurückging. Der Auftragsbestand in Prozenten des Normalbestandes ist zum erstenmal seit Februar dieses Jahres von Juni auf Juli von 38 auf 32 zurückgegangen. Ein geringer Rückgang pflegte sich saisonmäßig um diese Zeit auch in früheren Jahren einzustellen, der starke Rückgang des Index von April bis Juli dieses Jahres von 50 auf 32 geht aber über das saisonübliche Maß hinaus. Man wird daher diesem Index in den nächsten Monaten besondere Beachtung schenken müssen. Der Rückgang kommt freilich nicht unerwartet, da schon im Jännerheft, auf die damalige Vorweg-

nahme, der Aufträge, die sonst gleichmäßiger über das Jahr sich verteilt hätten, hingewiesen wurde.

Die Braunkohlen- und Steinkohlenförderung hat von Mai auf Juni nach einem ständigen Rückgang seit Jänner dieses Jahres wieder zugenommen.

Von den eisenverarbeitenden Industrien meldet die Blech- und Blechwarenindustrie, insbesondere durch Belegung des Exportgeschäftes, eine Besserung. Das gleiche gilt für die Motorenindustrie. Im ersten Halbjahr 1934 konnten in Österreich um insgesamt 22% mehr neue Kraftwagen als in der gleichen Zeit des Vorjahres abgesetzt werden. Die Zunahme, die fast ausschließlich auf die Steigerung des Absatzes inländischer Personenwagen zurückgeht, während der Absatz von Lastwagen nur um 4% stieg, scheint in engem Zusammenhang mit dem Verkauf von neuen, schon seit längerer Zeit erwarteten Modellen zu stehen. Aber auch die Zahl der neuangemeldeten ausländischen Personenwagen hat sich gegenüber dem Vorjahr, wenn auch in geringem Maße, erhöht. Ferner hat der Absatz landwirtschaftlicher Maschinen zugenommen.

Durch die intensive Tätigkeit im Straßenbau hat ein Großteil der damit zusammenhängenden Industrien eine wesentliche Besserung des Geschäftsganges erfahren.

In der Textilindustrie ergab sich im Monat Juni gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme der Tätigkeit der Spinnereien. Die Zunahme der Beschäftigung der Baumwollgarnherzeugung kommt sowohl in der Steigerung des saisonbereinigten Index der Baumwollgarnherzeugung von 115 auf 121, als auch in der Steigerung des Index des Rohmaterialbedarfes der Webereien von 140 auf 148 zum Ausdruck. Die Indexziffer der Beschäftigung der Baumwollspinnereien hat von 79 auf 81 zugenommen. Eine saisonbedingte Steigerung hat auch der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien erfahren, dessen Index sich von Mai auf Juni von 71 auf 81 erhöhte.

Die Entwicklung des Brennstoffbedarfes kann mit gewissen Einschränkungen als Maßstab der Geschäftstätigkeit gelten. Sowohl aus der zum Teil saisonmäßig zu erwartenden Bedarfszunahme insgesamt als auch aus der Steigerung des Bedarfes der meisten Einzelindustrien im Juni kann man auf ein Anhalten der günstigeren Lage schließen, da der Vorsprung gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres, der ungefähr 10% beträgt, behauptet werden konnte. Die besondere Steigerung des Kohlenbedarfes in der Landwirtschaft hängt mit den Erntearbeiten zusammen. Einen Rückgang des Kohlenbedarfes hat nur die Nahrungsmittelindustrie

aufzuweisen, die auch von den in den Kolonnen 121—128 der statistischen Tabellen angeführten Industrien, mit Ausnahme der Lederindustrie, die einzige ist, deren Kohlenbedarf im Monat Juni unter Vorjahrshöhe lag.

Umsätze: Der weitere Rückgang des Kohlenverbrauches der Nahrungsmittelindustrie ist symptomatisch für die noch dauernd nach abwärts gerichtete Entwicklung in der Konsumgütersphäre; das kommt auch in den Indexziffern der meisten Konsumgüterumsätze deutlich zum Ausdruck. Von Mai bis Juni haben die Verbrauchsgüterumsätze wieder einen Rückgang erfahren, wie er im saisonbereinigten Index der Verbrauchsgüterumsätze zum Ausdruck kommt, der mit 79 drei Punkte unter dem Vorjahrsniveau liegt. Die Konfektionsumsätze, die schon bis Juli vorliegen, zeigen nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse in diesem Monat den niedrigsten Wert seit Beginn der Krise. Damit stimmt auch die starke Zunahme der zur Vermittlung vorgekehrten Arbeitslosen der Konfektionsindustrie überein. Eine Verschiebung der Saison dürfte allerdings an den tiefen Stand zum Teil mit schuld sein. Die Umsätze von Hausrat waren im Juli gegenüber dem Vormonat unverändert. Im Zusammenhang mit der intensiven Einsiedeltätigkeit sowie mit der zu erwartenden Weinernte hat der Zuckerverbrauch im Juli eine ansehnliche Steigerung gegenüber dem Vormonat erfahren, ist aber niedriger als im Juli des Vorjahres. Da die inländischen Vorräte für die Befriedigung der Nachfrage nach Kristallzucker nicht reichten, wurden 300 Wagons zur Einfuhr freigegeben. Auf den Viehmärkten haben die Umsätze im Juli gegenüber dem Vormonat zugenommen. Der Rinderauftrieb hielt sich auf der Höhe des Vorjahres, der Schweineauftrieb war um 7% höher. Der Anteil inländischer Schweine am Gesamtauftrieb, der im Juli des Vorjahres zirka 41% betragen hat, ist im Juli 1934 auf 57% gestiegen.

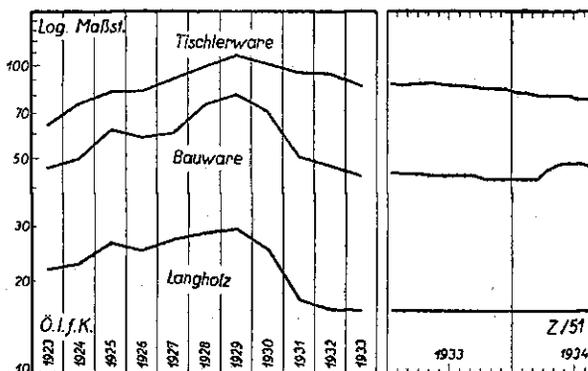
Landwirtschaft: Die Ernteergebnisse in Österreich sind, besonders im Vergleich mit jenen der östlichen Nachbarländer, aber auch mit jenen des Vorjahres, zufriedenstellend. Nach dem Saatenstandsbericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft für Ende Juli betragen die Klassifikationsnoten bei den Getreidearten: Winterweizen 2·6 (im Vorjahr 2·2), Winterroggen 2·6 (2·3), Sommergerste 2·3 (2·4), Hafer 2·4 (2·3). Nach den Schätzungen der Saatenstandsberichtsersteller bliebe der Ertrag bei Winterweizen um 8·6%, bei Winterroggen um 13·1% und bei Sommergerste um 15·5% unter dem des Vorjahres.

Die Kartoffel- und Zuckerrübenkulturen werden mit 2·2 und 2·4 gegen 2·4 und 2·5 im Vorjahr klassifiziert. Die Klee- und Wiesenheuenernte befriedigte qualitativ, während der mengenmäßige Ertrag durch die Dürre beeinträchtigt war. Die Weinkulturen entwickeln sich günstig und werden besser als im Vorjahr beurteilt.

Mit Rücksicht auf die ungünstige Weltgetreideernte macht sich besonders bei Roggen und Gerste eine starke Zurückhaltung im Verkauf der neuen Ernte geltend. Im Einkauf von Weizen sind wieder die Mühlen sehr zurückhaltend, da der Preis für ungarischen Weizen um 1 bis 2 Schilling über dem in den österreichisch-ungarischen Vereinbarungen vorgesehenen Ankaufspreis von 20 Schilling liegt. Dadurch leidet auch der Ankauf des zur Vermengung benötigten österreichischen Weizens. Der Rückgang des Weizenimportes aus Ungarn hat daher das Verhältnis des beiderseitigen Exportes ungünstiger als 1·0 : 1·5 gestaltet, wodurch Schwierigkeiten im Clearingverkehr entstanden sind, deren Beilegung auch eine Regelung der Weizenfrage bringen wird. Da sich infolge der ungünstigen Ernte größere Importe von Roggen notwendig erweisen und im Inland nur geringe Mengen auf den Markt gebracht werden, ist eine Herabsetzung des Roggenzolles zur Stabilhaltung der Preise beabsichtigt. Auch beim Verkauf von Gerste zeigt sich im Inland dieselbe Zurückhaltung und die dadurch hervorgerufene Knappheit hat zu einem Anziehen der Preise geführt.

Die ungünstige Welternte wird nur zu einer Verminderung der übermäßigen Vorräte führen. Mitte August haben die günstigeren offiziellen Ernteberichte aus den Vereinigten Staaten und Kanada zu einem Rückgang der unmittelbar nach Veröffentlichung des Silbergesetzes plötzlich gestiegenen Weizenpreise geführt.

Preisentwicklung wichtiger Holzsorten in Schillingen



Arbeitslosigkeit: Die Ziffern der unterstützten Arbeitslosen für Ende Juli zeigen, daß die Entwicklungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt unverändert anhalten. Absolut hat die Zahl der Unterstützten sowohl in Österreich insgesamt als auch in Wien und Österreich ohne Wien abgenommen. Der Hauptanteil am Rückgang der Arbeitslosigkeit kommt jedoch wieder der Provinz zu. Das drückt sich noch deutlicher in den saisonbereinigten Indexziffern der unterstützten Arbeitslosen aus. Die bereinigte Indexziffer der unterstützten Arbeitslosen in Österreich insgesamt ging nämlich von Ende Juni auf Ende Juli von 145 auf 143, die der Arbeitslosen in Österreich ohne Wien in der gleichen Zeit von 140 auf 137 zurück, während der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen in Wien mit 152 unverändert blieb. Bis Mitte August sind die Indexziffern abermals gesunken.

Außenhandel: Der österreichische Außenhandel, der seit einigen Monaten auf stabilem Niveau oszilliert, hat im Juli trotz der besonders in den Bundesländern verkehrshemmenden Unruhen in diesem Monat einen nur unbedeutenden Rückgang erfahren. Die Gesamteinfuhr ging nämlich gegenüber dem Vormonat um 10 Millionen Schilling, die Ausfuhr um 7 Millionen Schilling zurück. Da für Juli auch saisonmäßig ein Rückgang des Außenhandels zu erwarten gewesen wäre, verstärken die absoluten Ziffern den Eindruck des Rückganges. Das richtige Bild ergibt sich daher erst aus den saisonbereinigten Ziffern. Die saisonbereinigte Indexziffer der wertmäßigen Gesamteinfuhr weist nämlich gegenüber dem Vormonat nur einen Rückgang um einen Punkt von 38 auf 37 auf und auch die saisonbereinigte Indexziffer der Ausfuhr hat nur um einen Punkt, nämlich von 46 auf 45 abgenommen.

Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Störungsmomente ist es fast unmöglich, aus den Veränderungen der einzelnen Warengruppen des Außenhandels Schlüsse zu ziehen, da die Wirkungen der politischen Ereignisse von denen der konjunkturellen Entwicklung nicht zu trennen sind. Bei der Einfuhr kann festgestellt werden, daß der stärkste Rückgang beim Import der Rohstoffe und Nahrungsmittel eintrat, während die Einfuhr lebender Tiere von 4,6 auf 6,8 Millionen Schilling gestiegen ist. Die Fertigwarenausfuhr ging um 5 Millionen Schilling zurück, wodurch der saisonbereinigte Index sich von 44 auf 42 senkte. Erst das Ergebnis der folgenden Monate wird darüber ein Urteil ermöglichen, inwieweit die letzte Entwicklung des Außenhandels durch die politischen Er-

eignisse und inwieweit sie durch die konjunkturellen Einwirkungen bestimmt wurde.

Die Zahl der Einfuhrverbote wurde, wenn auch für weniger wichtige Waren, erneut vermehrt.

HOLZ IM KONJUNKTURABLAUF:

Die Bedeutung des Holzes für die österreichische Wirtschaft geht am besten daraus hervor, daß im Jahre 1933, dem schwersten Krisenjahr, der Wert der Holzausfuhr noch immer nahezu 9% der Gesamtausfuhr betrug und damit die bedeutendste einheitliche Warengruppe des Exportes darstellte.

Daß die österreichische Holzwirtschaft durch die Krise besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist vor allem auf zwei Gründe zurückzuführen. Im Gegensatz zur Landwirtschaft, die im wesentlichen Konsumgüter erzeugt, bildet das Rückgrat der Holzwirtschaft die Erzeugung von Produktionsmitteln, deren Verbrauch, man denke an die Bauindustrie, in unvergleichlich höherem Maße als bei den Konsumgütern mit der Konjunkturlage schwankt. Ferner sind die Erzeugnisse der Forstwirtschaft im Gegensatz zu denen der Landwirtschaft in erster Linie auf den Export angewiesen, wodurch staatliche Schutzmaßnahmen, wie sie z. B. der landwirtschaftlichen Produktion vor allem durch Zollerhöhung zuteil wurden, nur in sehr beschränktem Maße möglich waren. Erst in letzter Zeit, im Zuge der Neuordnung der Handelsverträge, war es möglich, für die Holzwirtschaft Erleichterungen zu schaffen.

Der Druck auf die Holzwirtschaft wurde vom Auslande her noch dadurch verstärkt, daß jene Länder, die zu ihrer eigenen Produktion nur eine relativ geringe Menge einfuhrten, wie z. B. das Deutsche Reich, diese heimische Produktion in höherem Maße zu schützen versuchten. Dazu kamen noch die unerwarteten Wirkungen des Russendumpings. Aber auch der erhöhte Schutz der Landwirtschaft im Inland mußte indirekt die Stellung der Holzwirtschaft erschweren. Denn während durch den Absatzrückgang die Preise des Holzes parallel mit denen auf den ungeschützten Märkten fielen, blieben ihre Kosten, die überwiegend Arbeitslöhne darstellen, im Inland infolge der Preisstützungsmaßnahmen nahezu unverändert. Eine starke Einschränkung der Schlägerungen war wegen der Kapitalschwäche der Betriebe kaum möglich. Durch die lange Produktionsperiode, die sich in dem Verhältnis der Größe des Anlagekapitals zum jährlichen Erlös ausdrückt, steht die Waldwirtschaft in der Krise in vielen Richtungen

vor ähnlichen Problemen wie der kapitalintensive Industriebetrieb, ist aber in zwei wichtigen Punkten ungünstiger gestellt. Erstens besteht infolge gesetzlicher Vorschrift für den Waldbetrieb auch dort, wo es technisch und ökonomisch durchführbar wäre, kaum die Möglichkeit zu einer anderen Kulturart — in Frage kommt vor allem Ackerbau oder Weidewirtschaft — überzugehen. Ferner ist die Waldwirtschaft durch das Gesetz verpflichtet, ihre Investitionen, in erster Linie also die Aufforstung, auch dann fortzusetzen, wenn privatwirtschaftliche Erwägungen dagegen sprechen würden. Es ist daher nicht verwunderlich, daß bei der ungünstigen wirtschaftlichen Lage die Schlagflächen, die der Aufforstung harren, ständig im Steigen begriffen sind.

Die Ziffern über die Gesamtproduktion von Holz beruhen auf Schätzungen. Der jährliche Holzzuwachs Österreichs wird auf 9.5 Millionen Kubikmeter geschätzt. Davon entfallen zirka 5.9 Millionen Kubikmeter auf Nutzholz und zirka 3.6 Millionen Kubikmeter auf Brennholz. Die Zahlen des Holzmasseanfalles, die das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft veröffentlicht, bewegen sich jedoch unter diesen Ziffern, d. h. die Schlägerungen waren geringer als der Holzzuwachs.

Holzmasseanfall in 1000 Festmetern

	Nutzholz	Brennholz
1930	4996	3365
1931	3349	2890
1932	3446	2984
1933	3789	2999

Vom Standpunkt der Konjunktur interessiert vor allem die relative Krisenfestigkeit des Holzexportes, d. h. die Veränderung des Holzexportes im

Ausfuhr von Holz in Prozent der Gesamtausfuhr

	der Menge nach	dem Werte nach
1923	37.5	5.8
1924	50.5	7.2
1925	40.0	7.2
1926	50.0	9.5
1927	53.3	10.4
1928	54.9	11.0
1929	51.6	10.7
1930	49.6	9.7
1931	48.1	7.7
1932	44.1	8.5
1933	46.7	8.9
1933 I.	43.2	7.5
II.	45.6	6.7
III.	47.0	8.5
IV.	49.4	10.7
V.	47.3	10.5
VI.	47.4	10.6
VII.	43.4	8.6
VIII.	39.9	7.9
IX.	47.2	8.7
X.	51.0	9.8
XI.	46.6	8.5
XII.	50.9	8.5
1934 I.	54.8	8.9
II.	58.7	8.7
III.	47.7	7.9
IV.	46.6	10.4
V.	49.2	11.2
VI.	51.9	12.1

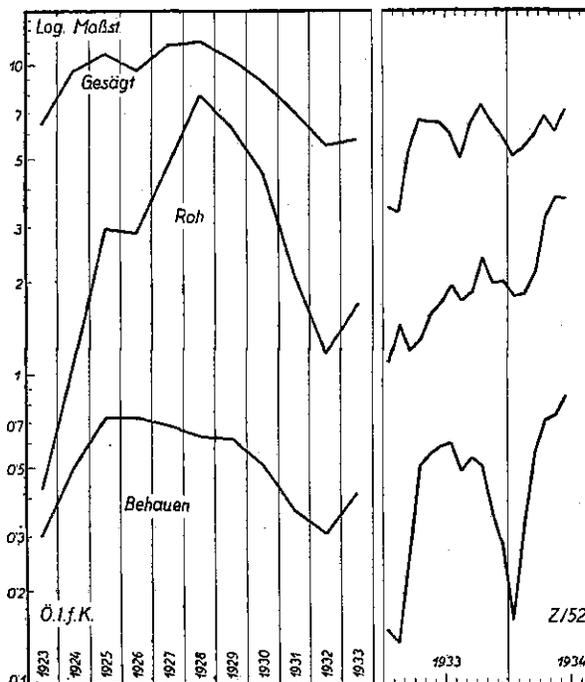
Verhältnis zum Gesamtexport. Aus den Außenhandelsziffern geht die starke Konjunktorempfindlichkeit der Holzausfuhr deutlich hervor. Der Prozentanteil des Holzes an der Gesamtausfuhr nimmt sowohl dem Wert wie der Menge nach im Konjunkturaufstieg zu und in der Krise ab. Im Jahre 1933 war der Tiefpunkt der Krise für den Holzexport überwunden, wie auch aus dem Wiederanstieg des Prozentanteiles des Holzes an der Gesamtausfuhr hervorgeht. Im Jahre 1934 ist diese Entwicklungstendenz noch deutlicher ausgeprägt.

Die Preisentwicklung erreichte 1929, dem Konjunkturjahr der industriellen Produktion, ihren Höhepunkt im Gegensatz zur mengenmäßigen Entwicklung, die bei den meisten Holzsorten schon 1928 kulminierte. Aber auch am Tiefpunkt der Krise war eine frühere Umkehr bei der Mengenentwicklung festzustellen. Während in der Entwicklung der Ausfuhrmengen deutlich eine Umkehr nach aufwärts eingetreten ist, ist das bei den Preisen noch nicht oder nur in schwächerem Maße der Fall. (Abb. Z/51 und Z/52.)

Gegenüber den Höchstpreisen in der Hochkonjunktur sanken die Holzpreise ab inländischer Station bis zum Krisentiefpunkt ab:

- bei schwachem Langholz um 47%
- „ starkem Langholz „ 50%
- „ Bauware „ 49%
- „ Fichtenbrettern, sägefallend „ 29%
- „ Tischlerware „ 30%

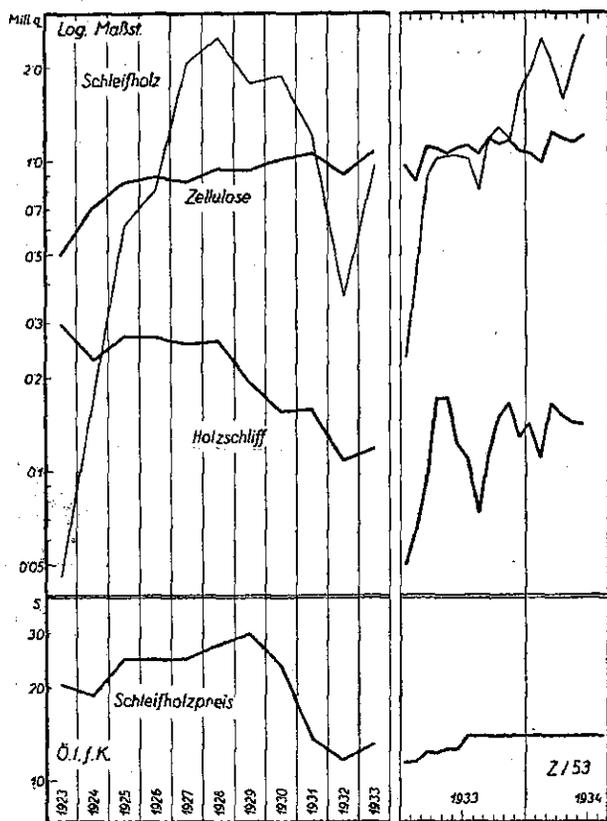
Ausfuhrentwicklung wichtiger Positionen von Bau- und Nutzholz in Millionen q



Wie daraus hervorgeht, war der Preisrückgang bei unbearbeitetem Holz und bei Bauware weitaus stärker als bei Brettern. Wie aus Abb. Z/51 hervorgeht, ist auch im Konjunkturanstieg die Preissteigerung für Tischlerware geringer als für Bauware gewesen. Die Nachfrage nach Tischlerware ist zweifellos weniger konjunkturrempfindlich als die nach Bauware, d. h. im Konjunkturaufschwung nimmt die Nachfrage nach Bauware rascher zu als die nach Tischlerware und umgekehrt im Konjunkturabstieg. Da nun aber technisch immer ungefähr der gleiche Prozentsatz Tischlerware anfällt, wird im Aufstieg ein relativer Überfluß, im Konjunkturabstieg ein relativer Mangel an Tischlerware eintreten, was auch in dieser Krise deutlich in Erscheinung trat, als sich nach den ersten Krisenjahren geradezu ein Mangel an Tischlerware einstellte, wodurch sich auch der relativ geringe Preisrückgang erklären würde.

Die Jahresausfuhrmenge ging von der Konjunktur zur Krise bei den einzelnen Holzpositionen wie folgt zurück: bei Bau- und Nutzholz, gesägt, der wichtigsten Ausfuhrposition, um 52%, bei Bau- und Nutzholz, roh, um 85% und bei Schleifholz auch um 85%. Die Ausfuhr von Zellulose ist da-

Entwicklung der Ausfuhr von Schleifholz, Holzschliff, Zellulose und des Schleifholzpreises



gegen dauernd gestiegen und erreicht 1933 mengenmäßig den höchsten Wert seit 1923. Der relativ stärkere Rückgang der Ausfuhr von rohem Bau- und Nutzholz geht in erster Linie auf die ungeheure Schrumpfung des deutschen Rundholzbezuges aus Österreich zurück. Die Holzausfuhr hat 1933 gegenüber 1932 nach allen Ländern, mit Ausnahme Frankreichs bereits wieder zugenommen. Von den fünf wichtigsten Ländern für die österreichische Holzausfuhr, Italien, Frankreich, dem Deutschen Reich und der Schweiz, hat der Export nach Deutschland im Konjunkturabstieg am stärksten abgenommen. Der Rückgang betrug von 1928 bis 1932 mengenmäßig 96% und wertmäßig 98%. Der fast gleich große Rückgang von Wert und Menge rührt von Verschiebungen des Anteiles von Rundholz und Schnittware am Gesamtexporte her. Nach den übrigen Ländern betrug der Rückgang des Exportes dem Werte und der Menge nach: Italien 65% und 53%, Frankreich 82% und 69%, Schweiz 58% und 61%. Eine besondere Entwicklung nahm der Export nach Ungarn. Nach einem Rückgang von 1928 bis 1930 erfolgte bis 1933 eine Zunahme, die der Menge nach 96%, dem Werte nach 65% von 1930 betrug. Diese Entwicklung ist in erster Linie ein Erfolg der österreichischen Handelspolitik.

Daß nunmehr der Krisentiefpunkt im Holzexport nach fast allen Ländern überwunden ist, geht aus den Zunahmen der Exporte hervor, die im ersten Halbjahre 1934 verglichen mit dem ersten Halbjahre 1933 mengen- und wertmäßig bei Deutschland 204.7% und 253.9%, der Schweiz 64.0% und 53.5% und Ungarn 63.6% und 46.1% betragen. Der Export nach Italien ist nahezu stabil geblieben und nur die Holzausfuhr nach Frankreich hatte noch einen Rückgang aufzuweisen, der der Menge nach 32.7%, dem Werte nach 18.2% betrug.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Der plötzliche, aber nicht unerwartete Produktionsrückgang in den Vereinigten Staaten, die Verlangsamung der Wirtschaftsbelebung in den meisten europäischen Staaten und die Baisse auf den wichtigsten internationalen Aktienmärkten infolge politischer Ereignisse in den letzten Wochen haben blitzartig die un stabile Situation der internationalen Wirtschaftslage erkennen lassen und gezeigt, daß trotz bedeutender Fortschritte die gebesserte Wirtschaftslage noch nicht so stark fundiert ist, um nicht von außerkonjunkturellen Ereignissen noch empfindlich getroffen zu werden. Die

Stärke der politischen Einflüsse und die Schwäche der gegenüber dem Krisentiefpunkt zwar gebesserten Konjunkturlage brachten in ihrem Zusammenwirken in den letzten Monaten das Bild einer uneinheitlichen Wirtschaftsentwicklung hervor, ohne daß jedoch im Durchschnitt ein Abgleiten von dem bereits erreichten höheren Niveau der Wirtschaftstätigkeit eingetreten wäre.

Von grundlegender Bedeutung für die Uneinheitlichkeit der Wirtschaftslage war die *internationale Währungssituation*, die im gegenwärtigen Zeitpunkt wieder erhöhte Beachtung verdient. Nach vorübergehender Schwächung des *Goldblocks*, die einerseits durch die Goldankaufspolitik der Vereinigten Staaten, andererseits durch die ungünstige innerpolitische Lage der Goldblockländer hervorgerufen worden war, steht der Goldblock gegenwärtig, wie unter anderem die neuen Goldzuflüsse nach Frankreich zeigen, wieder gestärkt da. Die Entwicklung hat deutlich gezeigt, daß er von außen her kaum bedroht werden kann, wenn nur in den Goldblockländern selbst der Wille zur Stabilisierung der Währung vorhanden ist, der ohne über große Schwierigkeiten die ökonomischen Voraussetzungen dafür zu schaffen vermag. In dieser Richtung wurden in letzter Zeit weitere Fortschritte gemacht, die sich insbesondere auf den Budgetausgleich erstreckten. Trotz verschiedener Ersparungen schließt zwar das französische Budget für 1933 noch immer mit einem ansehnlichen Passivsaldo, doch wird der neue Plan einer Steuerreform, wie er bereits vom Parlament gutgeheißen wurde, eine weitere Entspannung des Budgets herbeiführen. Auch Belgien vermochte seine öffentlichen Ausgaben weitgehend den Krisenverhältnissen anzupassen. Daß aber noch weitere Anstrengungen in dieser Richtung gemacht werden, zeigt das kürzlich der Kammer unterbreitete Gesetz, welches der Regierung zum Teil nicht unbedenkliche Vollmachten zur wirtschaftlichen Sanierung des Landes und zur Ermäßigung der öffentlichen Lasten gewährt. Auch Holland und die Schweiz haben durch Anpassung des Budgets zur Sicherung der Währung beigetragen. Ferner wurden in fast allen Goldblockländern nicht ohne Erfolg Anstrengungen zur Herabsetzung der starren Preiskategorien unternommen. Gleichzeitig wurde von maßgebenden Männern der Goldblockländer, wie z. B. dem Finanzminister Frankreichs und dem Ministerpräsidenten Belgiens, die abermalige Versicherung abgegeben, an der Goldwährung und ihrer gegenwärtigen Parität festzuhalten aus der Überzeugung, daß die Gefahren, die

Währungsexperimente gerade für diese Länder mit sich bringen würden, besonders groß sein müßten. Unter dem Eindruck der gesicherteren Lage der Goldwährungsländer hat der Gold- und Devisenbestand der Bank von Frankreich seit März dieses Jahres weiter, ganz besonders aber im Juni und Juli, zugenommen. Das gleiche gilt für Holland und die Schweiz (siehe Tabelle S. 154). Diese Zunahme erfolgte trotzdem auch Großbritannien und besonders die Vereinigten Staaten in den letzten Monaten ihren Goldbestand weiter erhöht haben. Die plötzliche Steigerung der Gold- und Devisenbestände in Österreich im April und in der Tschechoslowakei im Februar dieses Jahres steht dagegen vor allem mit der Neubewertung der Bestände im Zusammenhang. Der Goldzufluß nach den genannten Ländern wurde außer durch die Neugoldproduktion, durch Goldabgaben Indiens, die sich in den letzten Monaten wieder verstärkt haben, durch solche des englischen Währungsausgleichsfonds und zum geringsten Teil durch Abgaben anderer Notenbanken, wie z. B. der Bank von Italien oder der Deutschen Reichsbank, deren Gold- und Devisenbestand im ersten Halbjahr 1934 auf ungefähr ein Fünftel zurückging, befriedigt. Ferner dürften die privaten Goldhorte in Westeuropa in den letzten Monaten eine bedeutende Verminderung erfahren haben.

Eine andere Entwicklung weist die zweite einheitliche Währungsgruppe, der sogenannte *Pfundblock*, der die nordischen Länder und die wichtigsten Dominions umfaßt, auf. Die Länder des Gold- und Pfundblockes stehen sich als Repräsentanten und Vollstrecker der beiden Grundthesen der Krisenpolitik, stabile Goldwährung oder stabile Preise, gegenüber. Ihre beiderseitigen Erfolge werden noch besonders beim Außenhandel verglichen werden können. Im Gegensatz zu den Ländern des Goldblockes, die an den Goldparitäten festhielten, und den Vereinigten Staaten, die seit dem ersten Quartal dieses Jahres den Dollarkurs durch die Einhaltung des Ende Jänner dieses Jahres festgelegten Goldankaufspreises auf 35 Dollar stabilisiert hatten, gingen die Devisenkurse der Länder des Pfundblockes, die sich sehr parallel bewegen, auch in den letzten Monaten langsam weiter zurück. Der Kurs des englischen Pfundes, der sich schon zu Beginn des Jahres 1934, zur Zeit des Goldstromes nach den Vereinigten Staaten, dem Disagio des Dollars zu nähern vermochte, hat den Vorsprung des Dollars noch mehr zu verringern vermocht. Mitte Juli betrug in Paris das Disagio des Dollars 40·61 % und das des Pfundes 38·50 %.

Von größter Bedeutung ist dazu die Erklärung des Schatzkanzlers im Unterhaus und des Wirtschaftsberaters der Regierung in Genf, daß mit einer Stabilisierung der Pfundwährung vorderhand nicht zu rechnen sei. Die Ursache dieser Erklärung dürfte darin liegen, daß die momentane *de facto*-Stabilisierung des Dollars als nicht von Dauer angesehen wird und England sich auch angesichts der unsicheren Währungslage anderer Staaten — vor allem Deutschlands — freie Hand behalten will. Die letzte Verordnung Roosevelts anfangs August über die Ablieferungspflicht der Silberbestände hat gezeigt, daß dieses Mißtrauen nicht unberechtigt war. Großbritannien versucht nun einerseits, sich einer Festlegung des Pfundkurses gegenüber dem Dollarkurs zu entziehen, andererseits aber doch die Nachteile, die mit einem schwankenden Pfundkurs verbunden sind, soweit als möglich abzuschwächen, wozu besonders eine engere Zusammenarbeit der Länder des Pfundblockes beitragen soll.

Der Verwirklichung dieser Idee sollte in erster Linie die Aufhebung des Verbotes von ausländischen Emissionen in London für Länder, die dem Pfundblock angehören, dienen. Noch deutlicher wird die verfolgte Absicht durch die Erklärung, daß die Anleihen an Pfundblockländer besonders zu dem Zweck gewährt werden sollen, um Schwankungen des Wechselkurses eines Sterlingblocklandes gegenüber dem Pfundkurs zu verhindern, also die Stabilisierung am englischen Pfund zu ermöglichen und zu sichern. Außerdem sollen diese Anleihen auch zur unmittelbaren Erleichterung der Absatzmöglichkeiten für englische Industrieprodukte in Erwägung gezogen werden. Ein Gelingen dieses Planes, das vor allem auch von der Zeichnungswilligkeit des englischen Publikums abhängt, würde erstens eine engere währungspolitische Bindung der nordischen Länder und der Dominions an England bedeuten, die praktisch auch zu einer engeren wirtschaftlichen Bindung führen könnte, da das Valutarisiko innerhalb der Pfundblockländer ausgeschaltet wird. Zweitens würde Großbritannien seine Position sowohl gegenüber dem Goldblock als auch besonders gegenüber den Vereinigten Staaten stärken, was insbesondere für zukünftige Währungsverhandlungen von Bedeutung wäre.

Während sowohl der Goldblock als auch der Pfundblock eine, wenn auch verschiedene, so doch zielbewußte Währungspolitik betreiben, wodurch beide Gruppen ihre Stellung festigen konnten, setzen die *Vereinigten Staaten* ihre sprunghaften und unerwarteten währungspolitischen Maßnahmen fort. Die soeben verordnete *Ablieferungspflicht* für unver-

arbeitetes Silber in inländischem Besitz innerhalb von 90 Tagen zum fixen Übernahmskurs von 50.01 Cents per Unze ist zwar nur die Durchführung eines wesentlichen Punktes des Silberprogrammes, zu dem der Kongreß Ende Mai seine Zustimmung gegeben hatte; seine Auswirkungen sind aber infolge der vollständigen Abhängigkeit der Durchführung von der Willkür des Präsidenten noch unberechenbar. Gerade diese Undurchsichtigkeit hatte im ersten Augenblick eine große Nervosität auf den internationalen Devisenmärkten zur Folge, die aber schon in den folgenden Tagen einer weitaus ruhigeren Auffassung gewichen ist. Da die Maßnahme als Konzession an die Silbergruppe und an die Inflationisten mit Rücksicht auf die Wahlen im Herbst betrachtet wird, glaubt man schließen zu können, daß die weitere Durchführung, insbesondere die Ansammlung von Silbervorräten bis 33 $\frac{1}{3}$ % des Goldbestandes, nicht allzu energisch in die Wege geleitet werden wird.

Im Augenblick scheint an eine Dollarabwertung nicht gedacht zu werden, wie die Mitte August erfolgten Goldverschiffungen nach Frankreich zeigen, die den Zweck haben, die Parität von 35 Dollar per Unze Feingold aufrechtzuerhalten. Auch die Silberkäufe auf den ausländischen Märkten halten sich vorderhand in sehr engen Grenzen. Das Gesetz bedeutet aber keine Rückkehr zum Bimetallismus, da sowohl die freie Ausprägung von Silber als auch ein fixes Austauschverhältnis zwischen Gold und Silber fehlen.

Die zweite Frage, die sich auf Grund dieser Maßnahme aufdrängt, ist die, ob die Verordnung eine Stabilisierung oder Hebung des Silberpreises bedeuten kann und damit die Verwirklichung eines wichtigen Programmpunktes der Inflationistengruppe. Auch das wird infolge des vorläufig geringen Umfanges der Transaktion, aber auch aus tieferen Gründen kaum bejaht werden können. Für die amerikanischen Silberproduzenten ist die Festsetzung des Silberankaufspreises, der mit 50 Cents nur wenig über dem letzten Marktpreis liegt, kaum ein Anreiz, da neugewonnenes Silber schon seit Ende 1933 vom Münzamt zu einem Preis von 64.5 Cents pro Unze übernommen wird. Auch die zu erwartende Steigerung des Preises nach der Ablieferung dürfte nicht bedeutend sein und könnte zweifellos durch den Weltmarkt mit Leichtigkeit gedeckt werden. Eine wesentliche Beeinflussung des Silberpreises, wenn auch nicht auf die Dauer, wäre nur durch umfangreiche Silberkäufe auf den Auslandsmärkten möglich. Zur Erreichung einer Metalldeckung der Noten, die zu 75% aus Gold

und zu 25% aus Silber bestünde, wären außer dem inländischen Silbervorrat nach Schätzungen von Fachleuten noch zirka 1300 Millionen Unzen vom Weltmarkt anzukaufen, eine Menge, die dem zehnfachen der außeramerikanischen Silberweltproduktion im Jahre 1933 oder dem $6\frac{1}{2}$ fachen im Jahre 1929 entspricht. Selbstverständlich würde dieses Silber in erster Linie durch Heranziehung der Bestände anderer Länder, in erster Linie der ostasiatischen Staaten und vor allem China, aufgebracht werden. Zwar hat sich China im Londoner Silberabkommen verpflichtet, kein Silber abzugeben und auf Grund der amerikanischen Maßnahme bereits ein Silberausfuhrverbot in Erwägung gezogen, doch dürfte es in Anbetracht der steigenden Silbervorräte geneigt sein, wenigstens die überschüssigen Bestände abzugeben. Die Silbermengen Chinas und Indiens würden bei entsprechend hohem Ankaufspreis für Silber ein mögliches Angebot darstellen, das auch den höchsten Bedarf der Vereinigten Staaten befriedigen könnte. Es würde dann ein Silberstrom aus diesen Ländern nach den Vereinigten Staaten fließen, ganz ähnlich wie sich ein Goldstrom aus Indien nach England durch die Pfundabwertung eingestellt hat. Ein bedeutender Silberabfluß müßte besonders für das Silberland China eine deflationistische Wirkung haben. Mit dem Schlagwort der amerikanischen Silberproduzenten, „Hebung der Kaufkraft Asiens durch Hebung des Silberpreises“, dürfte China nicht einverstanden sein, denn es hat schon wiederholt gegen eine Silberpreiserhöhung Stellung genommen, da es dadurch eine Schädigung seines Exportes fürchtet und es ist daher nicht wahrscheinlich, daß China Silberexporte, die eine Deflationswirkung zur Folge hätten, gestatten würde. So dürften die Auswirkungen des Silberprojektes Roosevelts auch bei Durchführung in weiterem Umfang kaum von großer Bedeutung werden.

Die Devisenkurse der wichtigsten *europäischen Länder* außerhalb des Gold- und Pfundblockes sind im Jahre 1934 sehr stabil geblieben. Dies gilt besonders für die Währung Österreichs, der Tschechoslowakei (seit Februar), Jugoslawiens, Griechenlands und Spaniens. Italien hat jüngst eine Devisenbewirtschaftung eingeführt, wodurch der Goldabfluß aber nicht aufgehalten werden konnte. Das Deutsche Reich befindet sich in einer ähnlichen Lage wie die Tschechoslowakei Ende 1933. Die Mark würde am freien Markt unter Parität liegen und durch die Nichtanerkennung dieser Tatsache muß die Ausfuhr notwendigerweise leiden. Die Devisenkurse der überseeischen

Länder, insbesondere der südamerikanischen Staaten, waren 1934 noch weiter, wenn auch schwächer, rückgängig. Trotz der in letzter Zeit ruhigeren Lage der Devisenmärkte haben sich die Aussichten für eine endgültige Stabilisierung, vor allem infolge der schwankenden Haltung der Vereinigten Staaten, wieder verringert.

Bei dem besonders innigen Zusammenhang zwischen Währung, *Geld- und Kapitalmarkt* ist es begreiflich, daß die Flüssigkeit auf den Geldmärkten im allgemeinen noch zugenommen hat und die niedrigen Sätze für Taggeld und Privatdiskont noch gesunken sind. Dies gilt ganz besonders für den Londoner und New Yorker Markt.

Die zum Teil schon 1933 erheblichen Produktionssteigerungen, die im heurigen Jahr in den meisten Industrien angehalten haben, konnten kaum einen Einfluß auf die auf Goldbasis berechneten Aktienkurse nehmen. Der Aktienkursindex in Frankreich, in der Schweiz, in der Tschechoslowakei, in Ungarn und in den Vereinigten Staaten ist im ersten Halbjahr 1934 weiter zurückgegangen und liegt unter dem Niveau des Vorjahres. Nur wenige Länder, wie Schweden, Holland und vor allem Großbritannien, haben auch eine Steigerung des auf Goldbasis berechneten Aktienindex zu verzeichnen gehabt. Während erfahrungsgemäß im Konjunkturanstieg eine Besserung der Wirtschaft zuerst in steigenden Aktienkursen zum Ausdruck kam, trifft dies für diese Krise nicht zu. Diese Anomalie ist wieder in erster Linie aus der Währungslage zu erklären, die, wie immer deutlicher wird, gegenwärtig das zentrale Problem für die weitere Konjunkturentwicklung darstellt. Erstens hält die Währungsunsicherheit davor zurück, Kapital auf längere Sicht festzulegen, wodurch dieses notgedrungen auf den Geldmarkt gedrängt wird, und zweitens hat die staatliche Krisenpolitik die Konjunkturentwicklung in den meisten Ländern durch künstliche Maßnahmen verstärkt, von denen man mit Recht annehmen kann, daß sie nicht dauernd aufrechterhalten werden können, weshalb Rückschläge der Entwicklung wahrscheinlich sind.

Die Ende Juli im Zusammenhang mit politischen Ereignissen plötzlich eingetretene Baisse, besonders an der New Yorker und Pariser Börse, sowie die im Zusammenhang mit der Durchführung des Silberprogramms plötzlich erfolgte Kurssteigerung in New York in der zweiten Augustwoche haben wieder deutlich die allgemeine Nervosität des internationalen Kapitalmarktes bewiesen. Unter diesen Umständen werden auch in absehbarer Zukunft die Aktienkurse in erhöhtem Maße von den

Internationale Wirtschaftszahlen:

Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, Gold- und Devisenbestand und Wechsel und Lombard der Notenbanken; Aktienindex, Privatkont.

Zeit	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten (1928 = 100)													Gold- und Devisenbestand (1928 = 100)												
	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Jugoslawien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Jugoslawien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1929	103	108	96	98	91	102	106	103	105	105	94	85	103	104	104	90	96	88	92	101	91	114	113	99	78	108
1930	101	116	95	100	88	109	106	92	106	117	89	68	96	116	117	95	104	87	89	116	80	149	137	116	70	113
1931	97	135	96	122	82	92	116	83	108	179	88	66	104	78	138	85	127	78	394	84	66	108	222	106	52	119
1932	85	139	99	145	74	88	109	72	112	283	81	63	120	40	144	79	164	65	546	29	52	90	374	88	42	111
1933	77	132	106	132	72	86	104	68	136	234	79	58	138	21	136	109	146	65	525	27	43	159	303	88	41	126
1933 I.	72	135	100	148	75	87	103	61	111	277	77	56	129	38	140	76	172	65	517	26	46	118	365	89	42	124
II.	73	134	103	146	71	87	102	66	105	277	74	56	138	38	139	87	171	65	518	26	45	118	366	89	43	112
III.	77	134	103	138	71	87	106	66	119	274	81	56	140	34	138	105	160	65	515	26	44	136	362	89	43	116
IV.	77	133	104	136	71	87	106	68	120	257	82	56	138	21	137	113	157	65	514	26	42	132	340	89	43	122
V.	76	132	105	128	71	86	106	67	125	225	80	56	133	19	138	113	143	64	515	26	42	134	293	89	43	126
VI.	77	133	108	120	70	86	105	66	133	208	84	60	134	11	138	115	132	60	515	27	42	148	267	87	43	127
VII.	76	134	110	119	75	85	107	68	141	204	80	59	132	13	139	116	125	66	514	27	42	163	260	87	41	127
VIII.	77	132	108	124	72	82	106	67	143	204	78	58	134	16	138	116	130	67	518	27	41	169	260	86	40	129
IX.	80	132	106	124	72	84	100	68	151	210	80	60	138	17	137	116	133	67	516	27	41	183	265	86	39	129
X.	78	130	107	131	72	86	102	70	158	218	78	60	140	17	136	118	141	67	514	27	42	198	279	87	40	129
XI.	78	125	106	135	72	86	100	70	158	229	76	60	139	17	123	118	145	67	516	27	42	201	287	86	35	128
XII.	84	125	111	134	72	86	107	73	163	230	80	64	144	16	127	116	145	67	520	27	42	207	287	86	35	128
1934 I.	77	124	106	134	74	84	107	69	159	225	75	60	139	16	127	116	145	67	513	28	42	208	287	81	37	127
II.	78	122	106	119	70	83	110	69	168	204	71	59	151	14	122	116	126	65	513	29	42	223	262	90	37	141
III.	82	124	105	118	69	83	111	68	164	198	74	60	161	10	123	116	125	63	503	30	41	223	249	89	37	155
IV.	81	124	105	123	71	84	110	67	159	188	71	57	166	9	125	116	125	63	499	38	41	212	233	88	36	166
V.	81	126	106	120	71	84	109	65	153	188	72	56	169	6	127	116	128	62	507	39	40	201	234	88	36	168
VI.	86	128	107	124	69	84	108	65	153	192	73	59	172	3	131	117				38	40	192	234	88	36	168

Zeit	Wechsel und Lombard (1928 = 100)									Aktienindex in Gold (1928 = 100)											Privatkont %													
	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Jugoslawien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Vereinigte Staaten	
	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	6.5	3.0	4.2	4.2	5.5	12.2	3.3	3.3	4.9	4.2	
1929	103	203	87	103	122	97	175	124	99	81	238	98	99	90	122	98	72	85	77	47	89	88	83	70	91	4.4	2.3	2.3	6.7	13.0	3.3	5.0	5.1	
1930	86	187	78	80	99	88	107	113	57	37	116	69	40	74	105	79	72	85	77	47	89	88	83	70	91	4.4	2.3	2.3	6.7	13.0	3.3	5.0	5.1	
1931	120	203	89	93	107	106	361	111	111	36	277	96	47	57	74	56	44	60	56	27	60	69	66	59	56	6.0	1.6	3.6	1.4	5.9	10.9	1.4	4.9	1.7
1932	128	166	103	78	136	147	563	118	92	27	448	127	46	37	59	42	28	43	40	19	26	48	52	39	50	5.0	1.3	1.9	0.8	5.8	10.9	1.4	4.9	1.7
1933	123	150	104	81	119	140	199	115	25	32	481	144	28	45	56	49	31	47	32	20	24	54	57	35	36	5.2	1.3	0.7	1.1	5.9	9.4	1.5	5.1	1.3
1933 I.	99	143	121	64	126	149	247	102	40	21	405	134	25	44	58	46	31	47	37	19	22	53	54	40	30	3.9	1.3	0.9	0.4	4.4	9.4	1.5	4.0	0.4
II.	105	144	117	59	131	148	234	102	28	19	308	133	75	44	55	48	29	46	35	22	21	51	53	35	28	3.9	2.0	0.8	0.4	4.3	9.4	1.5	4.0	0.5
III.	115	139	88	61	129	145	221	110	32	21	492	134	59	47	52	46	28	44	33	20	22	52	51	34	27	3.9	2.2	0.6	0.7	4.2	9.4	1.5	4.0	0.4
IV.	129	155	93	63	127	145	214	115	34	20	517	135	49	49	57	47	30	46	33	20	26	54	58	34	36	3.9	2.1	0.6	0.6	4.0	9.4	1.5	4.0	0.9
V.	126	148	96	71	118	144	203	118	39	22	487	134	26	49	57	47	30	46	33	20	26	54	58	34	36	3.9	1.9	0.5	2.1	4.0	9.4	1.5	4.0	0.6
VI.	133	129	105	73	124	139	210	116	31	30	614	140	17	48	60	49	34	46	33	19	26	56	58	35	41	3.9	1.7	0.5	2.2	4.0	9.4	1.5	4.0	0.5
VII.	129	146	115	92	113	139	184	116	21	32	524	138	14	46	61	52	35	45	33	21	25	57	61	38	39	3.9	1.7	0.5	3.5	4.0	9.4	1.5	4.0	0.4
VIII.	128	144	106	101	115	139	146	118	14	36	459	137	13	45	60	50	34	47	32	22	25	56	61	38	37	3.9	1.6	0.4	1.2	4.0	9.4	1.5	4.0	0.5
IX.	135	152	96	98	113	137	174	122	15	41	532	140	11	42	59	50	32	49	31	20	24	55	63	34	35	3.9	1.4	0.4	0.8	3.7	9.4	1.5	4.0	0.3
X.	128	155	102	97	115	135	175	121	16	37	473	139	10	42	55	52	30	50	30	21	24	55	59	31	33	3.9	1.5	0.8	0.5	3.5	9.3	1.5	4.0	0.3
XI.	123	165	94	97	105	134	169	119	16	47	427	176	12	43	54	53	30	53	30	20	24	54	60	32	31	3.9	2.1	1.0	0.5	3.5	9.3	1.5	4.0	0.4
XII.	130	180	119	99	106	130	210	121	16	56	534	183	19	45	53	54	32	52	29	19	25	54	58	31	33	3.9	2.4	1.2	0.5	3.2	9.3	1.5	4.0	0.7
1934 I.	113	175	98	97	97	127	200	110	16	41	434	170	16	47	51	54	34	53	31	17	21	53	58	34	33	3.9	2.3	1.0	0.5	3.0	9.2	1.5	4.0	0.6
II.	117	206	95	97	131	121	226	110	15	45	410	169	10	50	52	51	34	56	31	20	27	53	57	35	33	3.9	2.3	0.9	0.8	3.0	9.2	1.5	4.0	0.6
III.	127	211	95	96	136	116	234	109	14	53	476	168	7	52	48	53	34	56	33	20	26	52	52	33	33	3.9	2.9	0.9	1.2	3.0	9.2	1.5	4.0	0.4
IV.	127	203	93	119	124	114	227	103	15	55	402	164	4	51	51	50	34	53	30	18	28	52	51	32	34	3.9	2.8	1.						

Internationale Wirtschaftszahlen:

Einfuhr, Ausfuhr und Bilanz in Millionen der Landeswährung. Weltaußenhandel

Zeit	Argentinien			Dänemark			Deutsches Reich			Frankreich			Großbritannien			Italien			Jugoslawien			Österreich			Polen			
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	
1928	70	86	+18	137	129	-8	1167	1025	-142	4454	4279	-175	100	60	-40	1859	1250	-610	653	537	-116	270	184	-86	260	209	-71	
1929	72	79	+7	143	135	-8	1121	1124	+3	4852	4178	-674	102	61	-41	1805	1270	-536	633	660	+27	272	182	-90	259	234	-25	
1930	62	51	-11	138	127	-11	866	1003	+137	4362	3569	-793	87	48	-40	1444	1010	-434	580	565	-15	225	154	-71	187	203	+16	
1931	43	53	+10	117	105	-12	561	800	+239	3517	2535	-982	72	32	-40	970	836	-133	400	400	0	180	108	-72	122	157	+35	
1932	31	47	+16	91	90	-1	389	478	+89	2485	1641	-844	59	30	-28	688	568	-121	238	255	+17	116	63	-53	72	90	+18	
1933	33	41	+8	101	96	-5	350	406	+56	2369	1536	-833	57	31	-26	618	498	-120	240	262	+42	95	64	-31	69	80	+11	
1933 I.	34	45	+11	81	77	-4	368	391	+23	2550	1509	-1041	54	29	-25	668	453	-215	172	232	+60	87	45	-42	65	71	+6	
II.	28	42	+14	93	82	-11	347	374	+27	2655	1541	-1114	49	28	-21	605	476	-129	180	224	+44	83	51	-32	56	66	+10	
III.	37	43	+6	102	102	0	362	426	+64	2605	1518	-1087	56	33	-24	654	564	-90	247	256	+9	99	61	-38	59	75	+16	
IV.	30	38	+8	91	85	-6	321	382	+61	2427	1502	-925	51	26	-25	605	487	-118	208	225	+17	83	60	-23	66	71	+5	
V.	33	42	+9	100	99	-1	323	422	+99	2465	1479	-986	57	31	-26	592	510	-82	238	244	+6	92	63	-29	64	74	+10	
VI.	27	45	+18	90	104	+14	356	385	+29	2404	1428	-976	54	29	-25	794	636	-158	250	252	+2	96	64	-32	69	78	+9	
VII.	32	46	+14	95	95	0	360	385	+25	2221	1471	-750	54	30	-24	505	431	-74	237	270	+33	96	63	-33	72	82	+10	
VIII.	33	45	+12	109	102	-7	347	413	+66	2150	1440	-710	57	31	-26	531	458	-73	284	267	-17	85	67	-18	72	73	+1	
IX.	35	33	-2	117	109	-8	337	432	+95	2132	1585	-547	56	32	-26	583	464	-119	259	316	+57	91	77	-14	73	94	+21	
X.	34	31	-3	116	108	-8	347	445	+98	2230	1662	-568	62	34	-28	588	516	-72	281	413	+132	107	78	-29	104	91	+13	
XI.	36	31	-5	115	97	-18	351	394	+43	2239	1683	-556	64	34	-30	578	472	-106	276	404	+128	115	75	-40	72	101	+29	
XII.	34	52	+18	105	92	-13	374	424	+50	2299	1616	-683	63	30	-33	710	507	-203	250	274	+24	111	72	-39	53	84	+29	
1934 I.	83	153	+70	96	82	-14	381	350	-31	2303	1513	-790	65	32	-33	643	405	-238	260	233	-27	92	57	-35	66	81	+15	
II.	76	128	+52	94	84	-10	378	343	-35	2063	1512	-551	57	30	-27	688	410	-278	233	270	+37	85	61	-24	56	69	+13	
III.	87	117	+30	97	91	-6	393	401	+8	2291	1489	-802	62	33	-29	675	457	-219	325	333	+8	101	79	-22	73	88	+15	
IV.	93	108	+13	91	94	+3	394	316	-78	2035	1470	-565	56	30	-26	640	407	-233	283	263	-20	96	72	-24	66	76	+10	
V.	79	106	+27	111	99	-12	380	337	-43	1959	1365	-594	62	33	-29	612	436	-185	328	252	-76	99	67	-32	65	78	+12	
VI.	88	108	+20	93	95	+2	377	339	-38	1964	1451	-513	61	32	-29	799	523	-271	322	239	-83	94	72	-22	67	81	+14	
VII.																												+13

Zeit	Schweden			Schweiz			Tschechoslowakei			Ungarn			Ver. Staaten			Welt-handel 1928=100		
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	
1928	142	131	-11	227	178	-49	1598	1766	+168	101	69	-32	340	419	+79	100	100	
1929	149	151	+2	228	175	-53	1662	1707	+45	89	87	-2	362	430	+68	103	101	
1930	139	129	-10	214	147	-67	1307	1455	+148	69	76	+7	260	315	+55	84	81	
1931	119	94	-25	188	112	-75	977	1092	+115	45	48	+3	174	198	+24	61	58	
1932	96	79	-17	147	67	-80	622	611	-11	28	28	0	110	131	+21	40	38	
1933	91	90	-1	133	71	-62	483	487	+4	26	33	+7	121	140	+19	37*	36*	
1933 I.	81	68	-13	113	63	-50	380	387	+7	22	23	+1	93	119	+26	37	35	
II.	75	59	-16	121	72	-49	368	441	+73	22	26	+4	84	99	+15	35	34	
III.	90	61	-29	142	71	-72	452	474	+22	26	30	+4	92	106	+14	39	38	
IV.	90	68	-22	124	69	-55	427	410	-17	23	23	0	88	103	+15	35	33	
V.	90	86	+4	157	74	-83	473	465	-8	26	28	+2	109	112	+3	38	35	
VI.	80	94	+14	137	68	-69	499	454	-45	26	29	+3	124	118	-6	37	35	
VII.	80	99	+19	128	69	-59	379	497	+118	25	30	+5	141	142	+1	37	35	
VIII.	92	103	+11	123	65	-58	423	443	+20	27	35	+8	147	129	-18	38	37	
IX.	98	117	+19	136	71	-65	489	548	+59	26	44	+18	148	157	+9	36	37	
X.	108	105	-3	145	78	-67	530	575	+45	33	42	+9	149	192	+43	37*	39*	
XI.	109	114	+5	140	79	-61	598	563	-35	32	44	+12	129	181	+52	37*	39*	
XII.	98	108	+10	152	76	-76	583	587	+4	27	40	+13	133	193	+60	36*	39*	
1934 I.	98	89	-9	112	57	-55	373	395	+22	24	29	+5	129	170	+41	36*	35*	
II.	90	66	-24	113	66	-47	504	447	-57	23	29	+6	125	160	+35	33*	34*	
III.	100	83	-17	128	77	-51	568	631	+63	30	39	+9	153	188	+35	37*	38*	
IV.	109	92	-17	120	70	-50	575	551	-24	31	31	0	141	177	+36	35*	33*	
V.	110	112	+2	119	69	-50	520	539	+19	29	27	-2	147	157	+10	36*	34*	
VI.	103	125	+22	121	67	-54	492	580	+88	32	30	-2	136*	171*	+35	35*	33*	
VII.				115	62	-53												

Ø = Durchschnitt. - *) Provis. Ziffer.
 E = Einfuhr, A = Ausfuhr, B = Bilanz.
 (Einfuhrüberschuß -, Ausfuhrüberschuß +)
 * Ab Jänner 1934 Papierpesos.
 Quellen: Notenbankberichte, Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, Berlin, Statistique Générale de la France, Paris, Bankers Magazine, London, London and Cambridge Economic Service, De Nederlandsche Conjunctur, herausgegeben von Centraal Bureau voor de Statistiek, Bulletin Mensile de Statistica, Roma, Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung, Berichte des Polish Institute for Economic Research, Warschau, Sozjala Meddelanden, Stockholm, Bulletin Mensuel de Statistique, Genf, Magyar Statistikai Szemle, Budapest, Berichte des Standard Statistics Co., New York, Bulletin del Institut des Sciences Economiques, Lüttich.
 Die Umrechnung in Gold erfolgte für Großbritannien und Österreich über den Goldpreis, bei den übrigen Ländern über den Wechselkurs in Zürich.

Außenhandels und eines Antriebes durch Beanspruchung des freien Kapitalmarktes seitens der Privatwirtschaft. Sowohl für eine Besserung des internationalen Handels als auch für einen normal funktionierenden Kapitalmarkt ist eine internationale Währungssicherheit unentbehrlich, wie nicht oft genug wiederholt werden kann.

Die vorläufigen Wertziffern des Weltaußenhandels auf Goldbasis bis Mai lassen erkennen, daß sich der Wert von Ein- und Ausfuhr auf nahezu gleicher Höhe wie im Vorjahr bewegt. Die Indexziffer (vergleiche Tabelle S. 156), die für die letzten Monate auf vorläufigen Werten beruht, wird nur geringfügig korrigiert werden. Der Gesamtwelt-

handel hat sich bis 1933 (1928 = 100) bei der Ausfuhr um 64% und bei der Einfuhr um 63% vermindert.

Nach den verschiedenen währungspolitischen Maßnahmen, die nicht zuletzt zur Förderung des Außenhandels vorgenommen wurden, kann man verschiedene Ländergruppen unterscheiden. Im folgenden werden die wichtigsten davon zusammengestellt, um eine etwaige unterschiedliche Entwicklung vergleichend feststellen zu können. Vor allem interessiert ein Vergleich des Außenhandels der Goldwährungsländer mit dem der Inflationsländer und unter diesen besonders mit den Staaten des Pfundblockes. Von 1929 bis 1933 betrug der auf

Goldbasis berechnete Ausfuhrückgang in den Goldblockländern: in Belgien und Luxemburg 55·7%, in der Schweiz 60·6%, in Frankreich 63·2% und in den Niederlanden 63·4%. In den Pfundblockländern betrug der Rückgang in der gleichen Zeit: in Großbritannien 65·8%, in Schweden 61·9%, in Dänemark 60·4% und in Norwegen 53·6%. Die Ziffern zeigen eine auffallende Gleichmäßigkeit des Rückganges der Ausfuhr in allen angeführten Staaten und es geht aus ihnen deutlich hervor, daß die Inflationsländer keineswegs eine günstigere Gestaltung der Ausfuhr aufzuweisen haben als die Goldwährungsländer. Der Rückgang der Einfuhr betrug in den Goldblockländern zwischen 42·0% (Schweiz) und 58·4% (Belgien-Luxemburg), in den Pfundblockländern dagegen zwischen 60·6% (Dänemark) und 61·7% (Großbritannien).

In den Pfundblockländern ging die Einfuhr und die Ausfuhr um einen annähernd gleichen Prozentsatz zurück. In den Goldblockstaaten ist nur die Ausfuhr übereinstimmend mit der Schrumpfung des Außenhandels der Pfundblockländer zurückgegangen. Im Rückgang der Einfuhr dagegen weisen die Goldblockländer sowohl gegenüber den Pfundblockländern als auch untereinander eine verschiedene Entwicklung auf. Alle Goldblockländer mit Ausnahme von Belgien-Luxemburg, deren Einfuhr etwas stärker als die Ausfuhr sank, zeigen einen im Verhältnis zur Ausfuhrverminderung geringeren Rückgang der Einfuhr. Die Passivität der Handelsbilanz hat sich bei diesen Ländern im Gegensatz zu den Pfundblockländern vergrößert. Von bedeutenderem Ausmaß ist aber diese Erscheinung auch nur bei der Schweiz und Frankreich. Der Rückgang des Außenhandels von 1928 bis 1933 betrug nämlich in der Schweiz 60·6% bei

der Ausfuhr gegen 42·0% bei der Einfuhr, in Frankreich waren die entsprechenden Ziffern 63·2% und 51·1% und in den Niederlanden 63·4% und 56·0%. Die verstärkte Passivität ist außer durch die Unzulänglichkeit der Kontingentpolitik vor allem durch die internationalen Kapitalwanderungen nach diesen Ländern, durch die Zurückziehung der eigenen Kapitalien und wohl auch durch das etwas überhöhte Preisniveau in den genannten Ländern zu erklären.

Die Entwicklung der Außenhandelsbeziehungen der anderen in der Tabelle angeführten europäischen Länder weist keine auffallenden Besonderheiten auf, wenn sich auch nach der Art der vornehmlich getauschten Güter Unterschiede ergeben. Die stärkste Schrumpfung hat der Außenhandel der Vereinigten Staaten erlitten; die Ausfuhr ging bis 1933 um 75·2%, die Einfuhr um 74·4% zurück. Die Außenhandelsziffern der ersten fünf Monate zeigen jedoch deutlich, daß die Dollarabwertung keine Besserung herbeigeführt hat. Auch der Goldwert des Außenhandels Japans, jenes Landes, das sich besonders der Inflation zur Förderung seines Exportes bediente, hat einen stärkeren Rückgang der Ein- und Ausfuhr aufzuweisen als z. B. die Schweiz.

Die auf Goldbasis berechneten Außenhandelswerte in den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind bei der Einfuhr fast in allen Ländern niedriger als in den gleichen Monaten des Vorjahres gewesen. Eine Ausnahme macht nur die Einfuhr Schwedens, des Deutschen Reiches, Italiens, Österreichs und Polens. Auch die Ausfuhrwerte waren in der Mehrzahl noch unter dem Vorjahrsstand. Nur der Export Österreichs, Polens, Schwedens und Japans konnte bereits ein höheres Niveau als im Vorjahr erreichen.

Außenhandel wichtiger Länder in Gold

(1929 = 100, E = Einfuhr; A = Ausfuhr; * vorläufige Ziffer)

Zeit	Belgien u. Luxemburg		Frankreich		Niederlande		Schweiz		Dänemark		Norwegen		Großbritannien		Schweden		U. S. A.		Argentinien		Brasilien		Japan		Deutsches Reich		Italien		Polen - Danzig		
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	
	1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1930	87	82	90	85	88	86	95	84	97	94	91	86	72	73	76	57	62	69	75	73	77	89	80	80	80	80	80	72	87	87	87
1931	67	73	73	61	69	66	83	64	77	73	75	55	66	50	75	57	48	46	43	47	33	52	59	56	50	71	54	66	47	67	
1932	46	47	51	39	47	43	64	37	45	47	43	51	42	36	45	36	31	21	25	39	25	39	40	40	35	42	38	45	28	38	
1933	42	44	49	37	44	37	58	39	39	40	39	46	38	34	39	38	26	28	31	33	38	38	38	31	36	34	39	26	34		
1934 I.	42	45	47	36	44	34	51	33	36	32	40	45	43	34	41	36	23	25	26	43	25	43	33	30	34	31	36	32	25	35	
II.	39	43	43	37	35	31	51	38	33	32	33	43	35	31	35	26	21	23	34	23	40	39	35	33	30	38	32	21	29		
III.	45	51	47	36	41	37	57	44	34	34	44	46	38	34	39	32	25	26	26	31	30	38	44	38	35	35	36	35	28	37	
IV.	39	43	42	35	38	33	54	40	32	36	41	41	35	31	43	36	23	24	28	29	27	28	45	36	35	28	34	31	25	33	
V.	33	41	40	33	38	35	54	40	39	37	42	39	38	34	43	43	24	22	23	28	30	30	47	42	33	30	33	25	34		
VI.	37	43	40	35	39	36	54	39	33	35	37*	45*	38	33	48	48	22*	24*	26	28	30	30	41	40	32	29	43	40	26	35	

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Nationalbank ¹⁾										Kapitalmarkt												
	Privatskont	Reportgeld (Monatsgeld)	Kurs des Schilling in % der Parität ³⁾	Notenumlauf		Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutafache Deckung ⁴⁾		Deckungsverhältnis ⁴⁾		Wechselportefolien		Börse												
				Kurswert ⁵⁾		Kurswert in % des Nominalkapitals ⁶⁾		Ausgabe Dividenden summe ⁷⁾		d. a. d. Börse not. österr. Aktien ⁴⁾																
	% p. a.			Mill. S	1923-1932 100	Mill. S	1923-1932 100	Mill. S	%	Mill. S	1923-1932 100	1923-1932 100	1927-1932 100	Millionen Schilling												Mill. S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25		
1929	7.15	8.30	100.0	934	117	1044	113	725	70.3	206	701	97.8	99.2	777	1070	43.1	87.8	173.3	60.9	288.3	57.1	56.7	15.6	138	4150	
1930	4.90	6.48	99.7	916	115	1046	113	814	77.6	123	61	82.1	91.1	806	891	36.2	93.7	152.5	59.7	214.9	33.9	36.3	16.5	111	4011	
1931	4.63	6.64	99.5	994	125	1165	126	628	55.4	434	203	62.6	97.1	798	661	26.6	70.1	107.9	44.4	144.9	22.3	24.7	15.5	83	3236	
1932	—	9.08	83.0	915	115	1105	120	215	19.4	726	345	53.3	87.0	800	583	23.5	60.3	82.3	45.2	114.4	20.6	22.9	19.3	73	1876	
1933	—	7.05	78.8	853	107	1049	114	194	18.5	252	126	44.1	89.2	808	497	22.4	42.1	57.1	25.5	105.6	15.6	19.3	19.8	62	1295	
1933 VII.	—	6.50	79.1	849	104	1096	115	197	18.0	249	115	45.6	89.7	808	504	23.7	42.5	57.6	23.9	110.5	16.3	19.1	20.0	62	1736	
VIII.	—	6.50	78.8	854	104	1017	106	197	19.3	209	103	44.4	89.7	808	491	23.4	38.9	56.4	23.8	104.0	15.6	19.9	19.5	61	578	
IX.	—	6.50	78.1	882	111	997	105	197	19.7	205	116	42.8	90.8	803	486	22.4	38.9	54.2	23.8	101.6	16.3	20.2	19.3	60	—	
X.	—	6.50	77.4	899	111	1029	110	197	19.1	223	111	41.3	89.8	808	469	20.8	35.1	51.8	23.7	96.0	13.6	19.6	20.0	58	—	
XI.	—	6.50	76.3	864	107	1020	109	197	19.3	205	98	41.8	89.1	805	470	21.9	37.5	49.8	23.7	95.7	13.4	19.2	20.1	58	100	
XII.	—	6.50	79.1	913	109	1055	109	202	19.1	237	95	40.0	87.8	801	463	21.3	37.5	48.2	27.7	91.9	12.5	18.3	20.1	58	1710	
1934 I.	—	6.50	78.2	872	111	1082	116	203	18.8	256	109	42.3	90.7	801	475	21.4	39.4	50.3	29.6	95.3	12.5	18.6	20.2	59	2004	
II.	—	6.50	77.8	930	122	1108	125	210	19.0	276	141	42.5	93.2	801	478	21.4	37.1	52.9	29.3	96.2	14.3	18.7	20.8	60	774	
III.	—	6.50	77.1	934	121	1112	128	212	19.0	286	162	45.1	94.9	801	500	22.4	37.8	58.2	30.4	103.1	15.5	20.0	20.6	62	1215	
IV.	—	6.50	77.8	915	119	1120	127	214	19.1	292	158	48.8	94.2	787	493	22.0	38.8	60.6	30.3	101.6	14.8	20.5	20.2	63	1189	
V.	—	6.50	100.0 ⁸⁾	893	114	1125	126	278	24.7	288	151	48.7	96.9	787	500	21.4	40.6	61.2	29.9	101.5	15.1	20.8	20.0	64	3213	
VI.	—	6.50	100.0 ⁸⁾	885	112	1105	123	275	24.9	241	125	48.1	94.8	785	489	21.3	39.4	58.1	29.8	96.4	15.5	20.5	20.3	62	4241	
VII.	—	6.50	—	900	111	1117	118	273	24.4	249	115	47.8	94.7	785	486	21.2	40.9	56.6	29.8	92.9	15.4	20.3	20.3	62	397	
VIII.	—	6.50	—	933	114	1131	118	277	24.5	253	125	47.4	93.1	782	484	21.2	40.2	57.0	29.8	92.5	15.5	19.6	20.3	62	200*	

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹⁾ Stand Monatsmitte. — ²⁾ Monatssummen. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ Ohne Bankaktien. — ^{4a)} Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — ⁵⁾ Neue Parität. — ⁶⁾ Provisorische Ziffer.

Zeit	Kapitalmarkt																																															
	Börse												Umlauf an ⁵⁾		Sparanlagen bei den Sparkassen ⁶⁾								Giroumsätze ⁷⁾					Postsparkasse																				
	Rendite der Aktien ⁴⁾		Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ²⁾		Arrang. Schlüsse ²⁾		Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze ⁵⁾		Gesamtvertr. d. Effektenumsatzsteuer ²⁾		Pfandbriefen ⁸⁾		Kommunalobligationen ⁸⁾		Sparanlagen insgesamt		Wien		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Burgenland		Österreichische Nationalbank		Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein		Zahl der Scheckkonten		Scheckguthaben pro Konto		Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. n. b. H.	
	%	Mill. S	1923-1932 100	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S					
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52																						
1929	4.61	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	63	24	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342	127	1454	8.6																					
1930	5.53	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	52	175	52	72	28	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343	129	1345	4.4																					
1931	6.52	41.0	17	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51	169	52	74	29	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257	128	1377	2.8																					
1932	5.04	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44	158	44	65	27	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213	130	1303	2.5																					
1933	3.58	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	44	159	43	66	28	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189	131	1169	18.0																					
1933 VII.	3.24	16.7	10	1.7	12	299	174	2032	770	273	167	44.1	159	43.3	66.4	27.8	3.0	2963	81	1845	107	1260	57	159	131	1150	143.2																					
VIII.	3.24	13.1	10	1.1	14	299	174	2023	760	272	167	44.4	159	43.6	66.1	27.4	3.0	3164	101	1784	110	1369	70	168	131	1174	5.9																					
IX.	3.24	16.2	10	1.2	10	298	174	1997	743	270	165	43.5	156	43.4	64.4	27.4	3.0	3126	98	1765	113	1340	66	179	131	1149	0.3																					
X.	3.35	30.1	16	1.8	14	297	174	1943	717	266	162	42.4	153	42.3	62.9	27.5	3.0	2994	82	1872	110	1414	65	134	131	1159	4.3																					
XI.	3.24	16.8	15	1.5	19	297	174	2008 ⁹⁾	728	265	162	42.4	153	42.5	62.4	27.2	3.0	2891	96	1877	113	1431	74	132	131	1147	29.2																					
XII.	3.48	17.0	15	2.3	12	296	174	2056	714	262	162	42.3	152	42.5	62.1	27.4	3.0	3278	99	1917	110	1596	72	184	131	1280	5.1																					
1934 I.	3.12	19.4	18	1.9	14	295	173	2005	759	273	168	42.7	157	43.7	63.0	28.5	3.0	2740	87	1866	111	1545	74	157	131	1192	3.3																					
II.	3.12	18.3	21	2.0	17	295	173	2030	704	274	168	42.2	156	43.7	65.1	28.3	3.0	2729	96	1835	108	1167	61	143	130	1181	20.6																					
III.	2.88	25.8	20	2.1	19	294	173	2058	718	274	168	43.7	156	44.1	65.4	28.2	3.0	2549	87	1799	113	866	41	166	130	1265	0.6																					
IV.	3.00	15.7	15	1.3	17	305	209	2075	732	276	168	43.5	156	43.7	65.9	28.5	3.0	2277	72	1717	108	959	46	209	130	1232	5.0																					
V.	3.00	21.4	23	1.8	13	305	209	2099	748	277	169	43.6	157	43.7	65.8	29.1	3.0	2231	73	1861	115	779	37	152	129	1314	3.1																					
VI.	3.24	16.0	16	1.3	13	305	210	2086	743	277	169	43.7	155	43.5	65.9	29.5	3.0	2449	76	1853	117	873	42	181	129	1326	25.1																					
VII.	3.12	14.6	13	1.1	305	210	2070	734	274	169	44.3	155	43.1	66.4	29.1	3.0	1889	52	1808	110	559	25	143	129	1364	—																						
VIII.	3.12*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																					

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

⁴⁾ Stand Monatsende. — ⁵⁾ Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. Für die Jahre 1929–1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — ⁶⁾ Sparkassen, Banken und andere Geldinstitute. Ab Jänner 1933 ohne Fremdwährungseinlagen. — ⁷⁾ Inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. ⁸⁾ Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — ⁹⁾ Provisorische Ziffer.

Zeit	Insolvenzen in Oesterreich	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien	Firmenbewegungen im Wiener Handelsregister	Preise 1) ²⁾			Durchschnittspreis in S	Preisspanne der Kleinhandels- gegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges													
					Indexziffern																		
					Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten																
1929	38	11	233	100	130	111	104	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76
1930	52	13	273	302	117	111	100	88	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	34	40	119
1931	67	15	285	111	109	106	88	87	99	96	97	96	96	87	100	110	110	110	38	38	40	53	107
1932	87	21	300	120	138	106	76	91	91	91	94	94	94	88	88	88	98	105	119	28	28	39	107
1933	03	19	287	48	144	108	73	73	93	94	95	96	96	85	80	79	108	108	114	21	40	35	93
1934 I	41	17	272	64	142	105	61	79	95	95	93	93	93	71	83	83	93	99	105	22	35	39	69
II	49	23	235	29	142	105	61	71	93	93	93	93	93	69	84	84	93	99	105	21	43	43	77
III	52	18	252	88	142	105	63	77	93	93	93	93	93	66	81	81	93	99	106	22	39	43	77
IV	53	13	313	47	142	105	62	80	94	94	94	94	94	67	82	82	93	99	106	19	19	37	73
V	46	16	273	24	142	105	62	79	93	93	93	93	93	68	81	81	93	99	106	19	41	41	77
VI	44	15	285	34	142	105	62	82	93	93	93	93	93	68	81	81	93	99	106	22	43	43	77
VII	44	15	277	54	142	105	60	82	93	93	93	93	93	67	81	81	93	99	107	22	22	23	73
VIII	44	15	235	24	142	105	60	76	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	20	30	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	32	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	42	11	235	67	142	105	60	74	91	91	94	94	94	67	81	81	93	99	107	20	27	27	73
VIII	4																						

Zeit	Produktion ¹²⁾										Produktion ¹³⁾																	
	Stromerzeugung					Brennstoffbedarf					Waggons					1000 Tonnen												
	Österreich	Wien	Gaserzeugung in Wien	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roh Eisen	Rohstahl	Walzware + Absatz von Halbzeug	Baumwollgarn	Rohmaterialbedarf der Webereien	Holzschliff	Zellulose	Papier	Pappe	Spiritus	Bier (Bierwürze)	Industrie und Landwirtschaft überhaupt	Landwirtschaft	Nahrungsmittelindustrie	Eisen- und Metallindustrie	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffe	Lederindustrie			
	MILL. kWh	MILL. kWh	MILL. kWh	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T	1000 T		
1929	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	
1930	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123
1931	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122
1932	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121
1933	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120
1934	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119

* Saisonbericht. — Ø Durchschnitt.

Zeit	Produktion ¹⁰⁾					Arbeitsmarkt																									
	Auftragsbestand	Lagerhaltung	Lagerhäuser der Gemeinde Wien	Ver sicherungswert	MILL. S	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen ¹⁴⁾	In Wien ausbezahlte Lohn- und Gehaltssumme ¹⁵⁾	Österreich insgesamt	Wien	Steiermark	Baugewerbe	Eisen- und Metallgewinnung	Eisen- und Metallwarenindustrie	Maschinenerzeugung	Elektroindustrie	Bekleidungsindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien			
	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132
1929	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159
1930	119	113	113	88	696	158	192	82	23	52	1.3	17	7	2.0	15	2.2	3.8	12	31.7	15.4	13.9	164	67	97	86	82	89	99	113	80	
1931	66	113	92	7.3	606	152	243	102	29	64	4.4	21	13	3.4	2.9	5.0	13	33.1	13.5	11.7	207	83	124	107	82	99	113	113	113	113	
1932	21	95	78	8.0	556	137	301	125	39	78	6.1	25	15	6.0	2.6	4.1	5.5	13	33.2	11.2	9.9	253	96	157	131	99	113	142	142	142	
1933	14	81	88	7.4	485	112	378	163	49	92	8.2	35	19	7.8	2.8	6.0	6.5	18	31.0	7.6	7.2	309	116	193	158	139	159	174	174	174	
1934	17	97	72	4.7	445	95	408	185	50	90	6.8	38	20	8.1	2.8	7.1	7.0	22	27.7	7.0	6.7	329	131	199	167	155	177	177	177	177	
1933 VII.	14	101	73	4.5	440	92	375	178	45	77	6.4	37	19	8.3	2.9	6.8	6.6	22	28.3	6.9	6.4	301	126	174	169	157	178	178	178	178	
1933 VIII.	13	113	79	5.3	430	89	366	177	46	73	6.5	36	19	7.7	2.8	7.2	6.3	22	29.3	7.2	6.9	291	124	167	167	156	175	175	175	175	
1933 IX.	11	120	83	6.6	452	101	355	171	44	72	6.1	35	19	7.4	2.4	7.4	6.4	22	29.9	8.7	8.2	279	118	161	164	155	172	172	172	172	
1933 X.	11	115	81	6.8	450	88	358	173	45	74	5.8	33	19	6.9	2.3	7.2	6.3	22	29.1	7.8	7.5	280	119	161	162	154	160	160	160	160	
1933 XI.	10	109	76	6.8	452	88	383	181	47	87	5.8	34	10	6.9	2.5	7.0	6.5	22	30.8	5.2	5.0	300	124	176	159	159	165	165	165	165	
1933 XII.	32	109	73	6.2	426	116	422	193	52	104	6.2	36	19	6.9	2.9	7.0	6.9	22	30.1	4.1	3.9	350	133	205	152	152	165	165	165	165	
1934 I.	30	110	82	3.7	423	79	440	200	54	106	6.6	38	19	7.5	3.2	7.1	7.4	22	31.0	4.5	4.4	357	140	217	157	151	162	162	162	162	
1934 II.	25	102	80	3.1	422	82	433	199	53	103	5.6	38	18	7.3	2.3	7.5	7.0	22	30.9	4.1	3.9	352	139	215	154	150	152	152	152	152	
1934 III.	33	106	81	3.0	431	91	403	188	47	93	4.8	34	17	7.2	2.3	7.8	6.8	22	28.6	9.4	8.7	286	126	170	148	150	147	147	147	147	
1934 IV.	50	107	81	3.8	442	83	376	185	44	78	4.6	34	16	7.0	2.3	7.8	6.8	22	28.8	9.4	9.1	274	126	151	146	150	143	143	143	143	
1934 V.	48	106	81	3.8	444	87	354	182	41	68	4.6	31	17	7.0	2.3	7.8	6.8	22	28.8	9.4	9.1	274	126	151	145	152	140	140	140	140	
1934 VI.	38	81	78	7.2	435	93	348	188	39	65	4.4	31	17	6.8	2.8	7.8	6.8	22	27.4	7.1	6.9	284	123	141	145	152	140	140	140	140	
1934 VII.	32	81	78	7.2	435	93	348	188	39	65	4.4	31	17	6.8	2.8	7.8	6.8	22	27.4	7.1	6.9	284	123	141	145	152	140	140	140	140	
1934 VIII.	32	81	78	7.2	435	93	348	188	39	65	4.4	31	17	6.8	2.8	7.8	6.8	22	27.4	7.1	6.9	284	123	141	145	152	140	140	140	140	

* Saisonbericht. — Ø Durchschnitt.
¹⁰⁾ Einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge. Stand am Monatsende.
¹¹⁾ Stand um die Monatsmitte. — ¹²⁾ Monatssummen. — ¹³⁾ Stand am Monatsende.
¹⁴⁾ Vorläufige Ziffer.

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen ¹⁷⁾										Außenhandel ¹⁷⁾									
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsaushilfe	Wagen je Arbeitstag					Wagen je Arbeitstag					Einfuhr	Ausfuhr	Lebende Tiere							
			Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr	Güterverkehr	Wagengestellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923-1931=100)	Offene	Gedeckte	Schemel	Binnenverkehr				Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Gesamtverkehr	Auslandsverkehr		
1929	43,5	23,8	48,8	369	17,9	34,4	169	177	6782	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	274	109	8,6	21,6
1930	33,7	23,6	46,3	313	18,1	30,6	156	109	6288	2834	3344	60	5514	1711	743	697	8.926	3517	228	97	6,9	18,9
1931	37,0	23,9	42,3	271	19,0	27,9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6,7	14,0
1932	50,1	31,9	30,8	209	12,5	22,2	121	84	4788	1820	2789	18	4378	1219	411	405	6.452	2085	47	47	5,1	10,1
1933	48,8	31,5	34,0	211	12,5	22,3	113	78	4463	1718	2789	18	4103	1056	414	405	6.187	2085	99	39	4,8	8,4
1934 I	48,0	31,9	41,4	208	17,5	21,3	113	75	4394	1801	2740	23	3944	983	420	302	6.024	1905	107	46	4,9	7,4
VII	43,0	30,2	43,0	203	18,3	11,4	121	78	4373	1578	2778	17	3849	958	424	445	5.946	1828	87	35	4,6	8,4
VIII	35,2	28,2	40,8	228	15,1	22,9	118	83	4828	1783	3023	21	4379	1076	450	457	6.556	2023	93	35	4,8	8,6
IX	32,7	28,1	32,0	268	11,0	28,3	152	93	5838	2821	2999	19	4372	1194	465	445	7.882	2105	111	40	5,9	10,9
X	35,4	28,7	28,7	250	9,0	28,3	138	89	5316	2479	2820	17	4892	1189	424	419	7.114	2033	119	42	4,0	8,6
XI	47,6	31,3	31,3	228	11,0	23,9	117	86	5078	2109	2950	18	4591	1330	487	432	7.043	2288	115	35	5,2	8,0
XII	40,6	31,3	31,3	228	11,0	23,9	117	86	5078	2109	2950	18	4591	1330	487	432	7.043	2288	115	35	5,2	8,0
1934 I	46,6	32,5	38,7	226	9,7	22,1	107	84	4291	1624	2648	18	3894	1139	397	438	6.079	1974	94	43	4,5	6,2
II	46,6	32,5	38,7	226	9,7	22,1	107	84	4291	1624	2648	18	3894	1139	397	438	6.079	1974	94	43	4,5	6,2
III	41,8	32,0	30,6	206	10,9	19,9	95	76	3954	1366	2396	19	3572	1046	363	404	5.591	1832	88	38	4,1	4,3
IV	36,3	30,8	30,6	223	11,1	20,7	113	80	4721	1676	2396	22	4290	864	412	427	6.848	1704	103	44	4,0	4,0
V	33,3	30,8	30,6	198	11,9	20,7	113	80	4721	1676	2396	22	4290	792	432	366	6.054	1590	99	40	4,0	4,0
VI	33,9	30,8	30,6	198	11,9	21,1	117	80	4721	1676	2396	22	4290	894	478	477	6.251	1848	100	42	4,4	4,4
VII	33,9	30,8	30,6	198	11,9	21,1	117	80	4721	1676	2396	22	4290	894	478	477	6.251	1848	95	38	4,4	4,6
VIII	35,5	30,8	30,6	210	11,6	22,1	126	87	5029	1987	2997	45	4530	897	498	593	6.721	1989	87	37	4,7	4,6
							124	82	4762					842	405	609	6.400	1916	85		4,3	6,8

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
¹⁷⁾ Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.

Zeit	Außenhandel ¹⁷⁾										Außenhandel ¹⁷⁾														
	Einfuhr					Ausfuhr					Einfuhr					Ausfuhr									
	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe	davon Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe	Fertigwaren	Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren	Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ¹⁶⁾	Zolleinnahmen ¹⁷⁾	Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr ¹⁷⁾	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe	davon Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe	Fertigwaren	Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren	Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ¹⁶⁾	Zolleinnahmen ¹⁷⁾
1929	59,4	1,19	83	107	6,99	22,1	5,35	108	343	183	174	3,42	40,9	2,91	1,35	122	457	91	72	382	41,8	28	57	23,7	8,6
1930	51,8	1,24	83	82	5,24	15,9	4,02	90	219	156	98	2,93	34,6	2,46	1,12	102	382	72	72	382	28,6	23	97	24,0	10,6
1931	42,2	1,29	82	82	5,00	14,8	3,84	72	244	113	77	2,11	23,1	1,77	82	304	304	52	52	288	29,3	10	95	22,3	12,1
1932	29,6	1,04	82	48	3,82	11,7	2,98	39	133	65	41	1,56	14,2	1,25	46	228	228	31	21,7	219	19,9	7	87	19,2	16,4
1933	22,0	1,03	86	47	3,52	10,1	2,60	29	101	68	42	1,75	16,1	1,46	46	249	249	31	19,9	249	19,9	19	81	15,8	15,3
1934 I	25,2	1,37	86	51	3,31	9,2	2,45	27	99	74	50	2,09	17,3	1,79	44	272	272	33	18,6	272	17,7	17	84	17,2	16,1
VII	17,6	1,03	83	45	3,41	9,2	2,40	27	84	69	44	1,86	16,9	1,53	49	277	277	18	15,7	277	18,6	17	84	13,0	14,9
VIII	14,9	0,99	87	49	3,91	10,8	2,91	31	99	79	44	2,01	18,5	1,68	56	288	288	14	18,4	288	14,9	25	79	14,3	15,4
IX	20,9	0,99	87	42	4,65	13,8	3,66	33	100	80	43	1,94	17,9	1,75	57	299	299	31	24,2	299	18,4	24	82	12,9	11,6
X	23,1	1,01	88	48	4,49	12,5	3,23	36	102	80	48	1,76	18,1	1,61	61	284	284	39	29,9	284	19,1	19	81	14,3	13,3
XI	22,0	0,90	85	45	4,13	12,3	3,23	34	112	75	41	1,76	16,1	1,47	40	284	284	40	28,9	284	18,1	18	90	15,8	13,1
1934 I	17,5	0,84	89	39	3,52	1,4	2,90	27	74	58	48	1,49	14,4	1,24	41	277	277	36	24,2	277	14,4	14	85	14,0	14,9
II	16,2	0,76	87	37	3,20	9,5	2,49	26	74	57	47	1,56	15,8	1,32	43	277	277	36	22,2	277	14,9	14	84	13,3	14,9
III	21,6	1,07	84	41	3,98	7,4	2,49	33	100	67	47	1,99	16,9	1,66	56	285	285	21	21,1	285	18,3	18	84	15,3	14,7
IV	21,6	1,24	84	37	2,54	15,4	0,96	31	113	73	44	2,30	21,8	2,04	49	263	263	26	15,4	263	15,4	16	86	17,2	17,4
V	24,3	1,29	88	38	3,43	6,1	0,84	31	111	68	44	2,43	19,3	2,01	48	281	281	22	13,6	281	18,1	18	86	18,5	18,4
VI	23,0	1,26	85	35	3,26	7,2	2,23	31	125	73	46	2,45	21,5	2,12	48	281	281	22	13,6	281	18,1	17	87	18,4	18,4
VII	18,8	0,94	81	31	3,13	7,3	2,25	29	102	66	45	2,43	20,8	2,02	43	273	273	19	9,9	273	15,9	15	84	15,9	16,7

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
¹⁷⁾ Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.